

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

**N<sup>o</sup> 129.**

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

**Donnerstag den 1. November**

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

**1888.**

## Bestellungen

auf den

## Gesellschafter

für die Monate

## November und Dezember

nimmt jede Poststelle und die den Ort passierenden Postboten entgegen.

Abonnementsgebühr 70 Pfennig.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

#### An die Ortsvorsteher.

Da man in letzter Zeit mehrfach die Wahrnehmung machen mußte, daß den zum Schutze gegen die Gefährdung oder Belästigung von Menschen durch Hunde erlassenen polizeilichen Anordnungen entgegengehandelt wird, so werden die Ortsvorsteher auf die diesbezüglichen Vorschriften, namentlich den Art. 22 Ziff. 1 bis 3 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 und den § 1 der Min.-Verfügung vom 5. November 1874 — Reg.-Blatt S. 245 ff. — wonach große Hunde, wie Bullenbeißer, Hazrüden, Metzger- und Schäferhunde, Neufundländer, Bernhardiner, Leonberger und Ulmer Hunde, ebenso alle rauflustigen oder bissigen Hunde, wie Wulfdoggen außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein müssen, mit dem Auftrag hiedurch hingewiesen, die betreffenden Vorschriften in der Gemeinde auf ordentliche Weise alsbald öffentlich bekannt zu machen und wegen etwaiger Verfehlungen gegen dieselben unnahezu und mit Nachdruck strafend einzuschreiten.

Den 29. Okt. 1888.

K. Oberamt. Dr. S u g e l.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 30. Okt. Die Amtsversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung zu der im nächsten Jahr stattfindenden Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Karl 7000  $\mathcal{M}$  bewilligt, nachdem vorher Oberamtmann Dr. Sugel in einer Ansprache die genossenen Wohlthaten des Landes und besonders auch die der Stadt und des Bezirks während der Regierungszeit Sr. Majestät warm und entsprechend hervorgehoben hatte. Die Stadt Nagold soll es hieran ca. 1200  $\mathcal{M}$  treffen.

Nagold, 31. Okt. Der 54 Jahre alte Weber Johs. Ade von Ober-Thalheim ist, wie die am 29. ds. Mts. gerichtliche vorgenommene Sektion ergeben hat, in Folge ausgebreiteter Schädelsplitterung durch Sturz vom Wagen schnell gestorben. Der Sohn des Verstorbenen ist verhaftet und ist Untersuchung darüber eingeleitet über die näheren Umstände, welche dieses Unglück veranlaßt haben.

Altensteig, 28. Okt. Gestern nacht starb hier infolge eines Unglücksfalles der 52jährige verheiratete Bauer Seid von Hochdorf O. A. Freudenstadt. Derselbe wollte unweit hiesiger Stadt auf einen beladenen Wagen aufsteigen, stürzte aber, kam unter die Räder und trug so schwere Verletzungen davon, daß sein Leben nicht mehr gerettet werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit mehreren unmündigen Kindern.

Herrenberg, 27. Okt. Heute vormittag starb hier der Älteste Mann der Stadt, G. Brodbeck, Färbermeister und früherer Stadtpfleger und Gerichtsbesitzer im Alter von nahezu 92 Jahren. Derselbe hatte sich bis in sein hohes Alter einer vorzüglichen Gesundheit zu erfreuen.

Stuttgart, 27. Okt. Von der Bahnhofsinspektion wurde der Verkauf der heutigen Nummer der „Frankfurter Zeitung“ am Bahnhof verboten. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dürfen dort gar nicht mehr verkauft werden.

Stuttgart, 29. Okt. Die neue Ferienordnung soll, wie der „Schw. N.“ hört, mit dem begonnenen Schuljahr in Kraft treten. Die Hauptferien sollen mit dem 1. August beginnen und bis 15. Sept. dauern. Der Schuljahreschluss findet vor den großen Ferien statt. Der früher ausgesprochene Wunsch, mit der Neuerteilung der Ferien, wenn irgend möglich, auf das Nationalfest des 2. Sept. Rücksicht zu nehmen, hat sich wie es scheint, nicht erfüllen lassen.

Stuttgart, 30. Okt. Daß der „Neue“ dennoch nicht so ohne Tadel ist, wie man meint, beweist, daß heute früh in einem Keller drei Küfer sehr stark betäubt weggetragen werden mußten.

Urach, 28. Okt. Postverwalter Ziegler hier hat seinen renommierten Gasthof zur Post um 85 000  $\mathcal{M}$  verkauft.

Riedlingen, 27. Okt. Die heute hier stattgehabte Amtsversammlung hat beschlossen, für die König-Karl-Jubiläumstiftung die ansehnliche Summe von 10 000  $\mathcal{M}$  auszusetzen, und wird deshalb für diesen Zweck im Bezirk keine weitere Sammlung vorgenommen werden. (Freudenstadt bewilligte 6000  $\mathcal{M}$ )

Gegenwärtig wird vor einem Rationsschwindler gewarnt, der an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Namen (Karl Huber, Dr. Walter, Gustav Adolf Seidel), auftritt und die Leute prellt.

Brandfälle: In Göppingen das Gasthaus zum deutschen Kaiser Barbarossa; in Deringingen die Scheuer des Bauern Haas mit allen Vorräten.

Manuheim, 29. Okt. Ein seit zwei Tagen umlaufendes Gerücht, es sei auf dem unweit Jahnau gelegenen Schloßgut des Fhrn. v. Roggenbach eine gerichtliche Haussuchung vorgenommen worden, die mit dem Prozeß Gesslen zusammenhängt, findet ihre Bestätigung. Es konnte jedoch nichts Belastendes ermittelt werden; die paar Briefe, welche vorgefunden und beschlagnahmt wurden, sind ganz unschuldiger Natur.

Hünfeld, 29. Okt. Die Stadt Hünfeld steht seit heute Morgen in Flammen. Etwa 150 Häuser sind abgebrannt, darunter die Post und das Rathaus.

Hünfeld, 29. Okt. Das Brandunglück ist furchtbar. Die ganze Stadt ist ein Flammenmeer. 200 Gebäude sind eingäschert, 1500 Personen obdachlos. Alles ist verbrannt, auch viel Vieh. Die Not ist entsetzlich, Hilfe dringend notwendig.

Kassel, 30. Okt. Zu dem Brandunglück in Hünfeld erfahren wir, daß 300 Gebäude, dreiviertel der Stadt, in Asche u. Schutt liegen. Der Brand dauert noch immer an. Das Hersfelder Militär und dreißig Feuerwehren sind aufgeboden. Das Rathaus, die Reichspost, die Schulen, die Apotheke sind eingäschert. Die Kirche ist noch unverfehrt. Alle Scheuern waren vollgepropft mit Getreide. Die Verwüstungen sind entsetzlich, das Elend unbeschreiblich!

Verschiedenen Blättern zufolge hat der Herzog Adolf von Nassau bei seiner Anwesenheit auf der Insel Mainau am 30. Sept. gelegentlich von Un-

terhandlungen über das von Preußen voll und ganz anerkannte Anfallrecht des Großherzogtums Luxemburg an den Herzog für den Fall des Ablebens des Königs der Niederlande erklärt, daß er im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter von vornherein auf die Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Erbprinzen Wilhelm, Oberst und Kommandeur des 1. österreichischen Husarenregimentes verzichte.

Friedrichshagen, 30. Okt. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend 7 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen, vom Reichskanzler am Bahnhof empfangen und nach dem Schloß geleitet. Der Kaiser begrüßte den Fürsten aufs herzlichste durch wiederholtes Händeschütteln.

Berlin, 27. Okt. Die Einweihung der Kreuzkirche fand heute vormittag in Gegenwart des Kaiserpaars statt. Der Erbauer, Professor Ohn, überreichte dem Kaiser den Schlüssel. Der Kaiser erwiderte, indem er den Schlüssel entgegennahm, ungefahr folgendes: Es sei ihm eine große Freude, dies zu thun, und insbesondere hier thätig zu sein, wo sein Vater die Spuren seiner Wirksamkeit hinterlassen habe; er freue sich auch ferner, daß hier eine weitere Stätte geschaffen sei, in welcher der kirchlichen Not von Berlin begegnet werde. Er gelobe und verspreche, soweit es an ihm wäre, auf dieser Bahn fortschreitend, den Spuren seines Vaters zu folgen, wozu er den Segen des Höchsten erhoffe. Der Kaiser übergab sodann den Schlüssel an Propst Brüdner und dieser mit einem Segensspruch denselben weiter an Pastor Primarius Stage, welcher mit einem Segensspruch die Pforte öffnete. Das Kaiserpaar nahm alsdann vor dem Altare Platz. — Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr empfing der Kaiser die Deputation der städtischen Behörden, welche die Glückwünsche der Reichshauptstadt zur Rückkehr in die Heimat überbrachte und zugleich um die Erlaubnis bat, zum Andenken an diese Tage den von Reinhold Wegas modellierten Brunnen auf dem Schloßplatze in Erz und Stein aufstellen zu lassen. Der Kaiser sprach seine Freude über die Teilnahme aus, mit der die Hauptstadt ihn auf seiner Reise begleitete; das freundliche Entgegenkommen, welches er überall gefunden, habe nicht bloß seiner Person, sondern auch dem Reiche und also auch seiner Hauptstadt gegolten. Weiter drückte der Kaiser seinen Dank für die ihm bereitete Ueber-raschung aus, insbesondere freue er sich darüber, daß sie gerade an dem heutigen Tage ihm dargebracht sei, wo die Kirche, für die sein Vater stets das höchste Interesse bewiesen habe, ihrer Vollendung entgegengegangen sei. Er hoffe, daß bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin entstehen würden. Wenn er nun gern sein Heim hier aufschlage, so müsse er doch sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausdrücken, daß während der Zeit, wo er nach Kräften sich für die Interessen des Reiches bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Abordnung auf: an ihrem Teile dafür zu sorgen, daß diese Ungehörigkeit aufhöre; er würde gern als Berliner zwischen den Berlinern wohnen und hoffe auch von der Reise für das Reich die besten Folgen. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, verließ der Kaiser, nachdem er diese Worte an die städtische Deputation gerichtet hatte, sehr ernst und ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen und sich die Herren vorstellen zu lassen, den Saal. — Alles dies macht, wie dem „Fr. Journ.“ gemeldet wird, einen unbeschreiblich tiefen Eindruck.

Was der Kaiser speziell gemeint hat, ist den Mitgliedern der Deputation nicht klar geworden, und bis es gelingt, eine offizielle Aufklärung darüber zu erhalten, ist man auf Vermutungen angewiesen. Die einen glauben, daß der Kaiser damit auf die Erörterungen seines Verhältnisses zu seiner hohen Mutter, der Kaiserin Friedrich, angespielt habe, andere denken an die Besprechung von der bevorstehenden Verheiratung der Prinzessin Viktoria." Die „Köln. Ztg.“ meint: „Die Beziehung der Aeußerung des Kaisers auf den groben Unfug, welcher mit dem Tagebuche des Kaisers Friedrich getrieben worden ist, ist klar.“

Berlin, 27. Okt. Die Königin von Italien lud die Kaiserin durch einen Brief, den der Kaiser überbrachte, ein; die Kaiserin versprach, recht bald nach Rom zu kommen.

Berlin, 27. Okt. Dem Vernehmen nach stehen umfangreiche Veränderungen in unserm diplomatischen Corps bevor. Alle über 60 Jahre alten Diplomaten sollen verabschiedet werden (?).

Berlin, 29. Okt. Die Auswärts verbreitete Meldung von einem gegen den Kaiser von Rußland während seines Aufenthalts in Kautais beabsichtigten Attentate ist nach von kompetentester Seite eingezogener Erkundigung völlig unbegründet.

Berlin, 29. Okt. Der „Morning Post“ zufolge ist die Abberufung des französischen Botschafters beim Quirinal, Grafen de Monty, auf dringliches Verlangen Crispi's erfolgt, da der Graf nicht nur alles unterlassen habe, die Beziehungen Frankreichs zu bessern, sondern auch Differenzen hervorgehoben habe, welche die Fortsetzung des diplomatischen Verkehrs mit ihm bis zur Unmöglichkeit erschwerten.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt heute die Ansprache des Kaisers an die städtische Deputation wieder, wonach der Kaiser gesagt, vor Allem bäte er sich aus, daß das fortwährende Citieren Allerhöchst seines seligen Vaters gegen seine Person endlich unterbleibe. Es verlege ihn als Sohn auf das Tiefste und sei unpassend im höchsten Maße.

Ein hochoffiziöser Artikel der „Post“ beschäftigt sich eingehend mit den Vorgängen, welche 1870-71 zu Bayerns Beitritt zum Reich geführt haben. Dieser wurde hiernach gerade dadurch herbeigeführt, daß Preußen und Württemberg der bayerischen Regierung die Alternative stellten, entweder mit den übrigen deutschen Staaten zu gehen, oder nach Ablauf des Zollvertrages von jeder wirtschaftlichen Gemeinschaft mit denselben ausgeschlossen zu werden. Es würde nun aber unverantwortlich gewesen sein, den Anschluß Bayerns hinauszuschieben und auf Erlangung besserer Bedingungen zu spekulieren. Denn es war zur Zeit der Versailles Verhandlungen noch nicht abzusehen, wie sich die nächste Zukunft gestalten würde. Allgemein war damals die Ueberzeugung verbreitet, daß Frankreich in drei Jahren den Krieg von neuem beginnen werde, und niemand konnte vorher berechnen, wie dann Oesterreich und Rußland sich stellen würden. Die Thatsache, daß viele bayerische Adressen die Vereinigung mit Norddeutschland verlangt hätten, beweise gar nichts. Adressen seien bekanntlich leicht zu beschaffen, aber sie könnten einen Kammerbeschluß nicht erziehen.

Der „Temps“ bespricht die erfolgreiche Reise des deutschen Kaisers und bemerkt alldann, Frankreich könne ruhig sein vor Angriffen von außen; denn man brauche ein Volk nicht zu bekämpfen, das — selber in seinen Eingeweiden wähle und wie ein Schwindsüßiger dahin gehe. Man lade zur friedlichen Rentenfeier ein, und setze dem blutigen Danton ein Denkmal; man rüste sich zur Weltausstellung, werfe aber noch vorher die Verfassung um, unter welcher die Republik bisher Schutz gefunden habe, und breche ein Loch darin, durch welches jede Partei einzudringen hoffe. Ein solcher Bundesgenosse wäre was für den bedrängten Kirchenfürsten! Würde ihm eine Partei die Hand reichen, so hätte er die anderen zu um so bitteren Feinden.

Was der Kaiserbesuch in Rom und Neapel gekostet, davon plaudern italienische Blätter. Es wurden 3 Millionen Lire vom Staat bewilligt, 1 Million gab König Humbert aus seiner Tasche, Rom gab  $\frac{3}{4}$  Millionen, Neapel und Castellamare  $\frac{1}{2}$  Million, und Kaiser Wilhelm  $\frac{1}{2}$  Million. Rechnet man die Ausgaben von Privatpersonen auf  $\frac{1}{4}$  Millionen, so kommen 6 Millionen Lire, oder 4 800 000 Mark heraus.

Der deutsche Reichstag wird am 20. Nov. in Berlin zusammentreten. Zum ersten Präsidenten an Stelle des Herrn von Wedell wird voraussichtlich der frühere Präsident von Lewegow gewählt werden.

Im Prozeß Gesslen dürfte nach der „Täglichen Rundschau“ die Erhebung der Anklage von seiten der Oberreichsanwaltschaft erst im November zu erwarten sein.

Nach Mitteilungen, welche mit der letzten Post aus Ostafrika eingegangen sind, wird von Lindi und Misindani an der Sansibarküste ein schwunghafter Sklavenhandel auf Dhans betrieben, welche unter französischer Flagge fahren. (!)

In einem Artikel der Köln. Ztg. lesen wir folgendes: „Der Zollanschluß hat Hamburg einen Hafen gegeben, wie ihn wahrlich die Welt nicht zum zweitenmal aufzuweisen hat. Hier nur wenige Zahlen, an welchen sich die Größe der Verhältnisse am besten erkennen läßt! Um den Freihafen in seiner jetzigen Gestalt zu schaffen, der insgesamt einen Flächenraum von 1000 Hektar, und zwar 300 Hektar Wasser- und 700 Hektar Landfläche umfaßt, mußten 60 Millionen  $\mathcal{M}$  allein für den Grundstücksverkauf verausgabt werden. 20 000 Menschen mußten ihre Wohnungen verlassen und ganze Stadtviertel wurden niedergedrückt. Die Herrichtung der Bauanlagen ersforderte abermals 60 Millionen  $\mathcal{M}$ ; die Lagerräume werden von einer einzigen Stelle aus mit elektrischem Licht und mit hydraulischer Hebekraft versehen; es werden von dort 4000 (16kerzige) Glühlampen und 5012 Ampère-Bogenlampen gespeist, 260 Winden, 50 Aufzüge und 36 Kräne in Betrieb gesetzt. Daß in diesen gewaltigen Räumen ein rühriges Leben herrschen wird, das beweist allein schon der Aufschwung des Hamburgischen Reedereigeschäftes; nicht weniger als 42 neue Dampfer sind augenblicklich in Bau gegeben, von denen wegen Ueberfüllung der deutschen Werke ein Teil an das Ausland vergeben werden mußte. Auch dieser Aufschwung wirkt belebend auf die zuverlässige Stimmung, unter welcher sich der Zollanschluß vollzogen hat.“

Hamburg, 29. Okt. Der Kaiser ist mittags 12 Uhr hier eingetroffen und an der Lombardbrücke von einer Deputation des Senats empfangen worden. Der Kaiser reichte freundlich grüßend vielen Anwesenden die Hand, nahm sodann das in der Alsterflucht vorbereitete Frühstück ein und fuhr darnach auf festlich geschmücktem Dampfer über die Binnenalster nach dem Jungfernstieg.

S. Majestät der Kaiser wird in Hamburg im Hause des Fräulein Emilie Jentsch am Neuen Jungfernstieg absteigen. Das Fräulein ist eine reiche Patrizierin und legt Wert darauf, in der inneren Einrichtung ihres Hauses nichts zu ändern und meint, es werde den Kaiser interessieren, die häusliche Einrichtung und Lebensweise in einem stattlichen Hamburger Patrizierhaus kennen zu lernen. Das Aeußere des Hauses ist reich geschmückt worden.

Hamburg, 29. Okt. Bei dem im „Hamb. Hof“ vom Senat veranstaltenden Festmahl für die Mitglieder des Bundesrats hatte an der hufeisenförmig aufgestellten Tafel Staatsminister v. Bötticher den Ehrensitz eingenommen; auch Senator Karl Schurz und Staatsminister Graf Herbert Bismark, im Ganzen ca. 60 Personen waren anwesend.

Hamburg, 29. Okt. Die Fahrt des Kaisers durch die Stadt nach dem Festplatz glich einem Jubelzuge, wiederholt wurden Blumen durch Kinder überreicht. Der Enthusiasmus von Hunderttausenden war unbeschreiblich, der Kaiser grüßte immerwährend. Nachdem der Kaiser die Tribüne bestiegen hatte, hielt Bersmann eine Ansprache: Seine Majestät wolle den Dank des Senats und der Einwohnerschaft Hamburgs entgegen nehmen, daß es Seiner Majestät gefallen, die Stadt durch seine Gegenwart zu ehren und der Feier durch seine persönliche Teilnahme die rechte Weihe zu geben. Hierauf wurde die Schlusssteinurkunde verlesen, worin die Bedeutung der Entstehung und Vollendung des großen siebenjährigen Werkes des Zollanschlusses geschildert ist. Bersmann betonte am Schluß die Inschrift des Steines; sie werde noch den spätesten Geschlechtern unserer Nachkommen Kunde geben. Sodann wurde dem Kaiser die Kelle und der Hammer überreicht. Mit den Worten: „Zur Ehre Gottes, zum Beien des Vaterlandes und zu Hamburgs Wohl“ führte der Kaiser den Mörtelwurf und die Hammerschläge aus, dann folgten Molke, Bersmann, Petersen und Bötticher. Nach Beendigung der Feier erfolgte die Hafenabfahrt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Polizei hatte beim Einzuge Kaiser Wilhelms bekanntlich das Aufhissen von Schwarzrot-goldenen Fahnen verboten. Die Sache wird nun ihr Nachspiel haben. Im Abgeordnetenhaus hat der deutsche Abg. Weitlof eine Interpellation eingebracht,

die um Auskunft bittet, weshalb das Verbot erfolgt sei. Weitlof sagt zur Begründung seines Antrages, die schwarz-rot-goldene Fahne sei nur ein Symbol der deutschen Einheit für die in verschiedenen Staatsweisen lebenden deutschen Stammesgenossen. Ihr Verbot sei in keinem Gesetz begründet und daher eine willkürliche Polizeiverfügung.

#### Frankreich.

Paris, 28. Okt. Bei einem gestern Boulanger zu Ehren stattgehabten Bankett, an welchem gegen 800 Personen teilnahmen, hielt Boulanger eine Rede, in welcher er hervorhob, das Land wolle heute durchgreifende und ernsthafte Reformen, eine Revision werde sich vollziehen. Nach der F. J. schloß er mit der Losung: „Revision, Dissolution, Konstituante“ und trank auf das Wohl von Paris. Ein unbefreiblicher Jubel brach nach der Rede aus. Man hüllte Boulanger in eine Fahne von 1789 ein.

Paris, 29. Okt. Die „Presse“ meldet, General Sauffier habe einen Corpsbefehl erlassen, der den Offizieren streng unterjagt, der Hochzeit von Boulangers Tochter beizuwohnen.

Paris, 30. Okt. Bei dem gestrigen franko-amerikanischen Bankett anlässlich des Jahrestages der Einweihung der Freiheitsstatue von Bartholdi im Hafen von New-York hielt Minister Goblet eine Rede, worin er sagte: Seit den Tagen seines Unglücks war Frankreich von Mistränen und Eifersucht umgeben; heute, wo es sich von den Unglückschlägen wieder aufgerichtet hat, stöße es keine Schrecken mehr ein. Es beklage sich darüber nicht, es fühle jeden Tag mehr, daß diese Lage nicht ewig dauern werde. „Der Tag wird kommen, wo Frankreich seine frühere Größe wiedergesunden haben wird, dann wird es seine Freunde nicht vergessen; Frankreich, das auf Ruhm und Eroberungen verzichtet, (?) will nur für die Verbesserung des Loses seiner Bevölkerung leben. Es will den Frieden, (?) es bedarf seiner, um sein Werk zu vollenden. Frankreich beweist seine Aufrichtigkeit durch die großartigen Vorbereitungen für den großen friedlichen Wettstreit, wozu es alle Völker eingeladen hat.“

Paris, 30. Okt. Dem „Echo du Nord“ in Lille zufolge ging dem Präsidenten der dortigen geographischen Gesellschaft die Nachricht zu, daß Stanke mit seiner ganzen Mannschaft bis auf 2 getöbt wurde.

Paris. Der wegen Spionage angeklagte deutsche Kilian ist in Nizza zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Franken Geldbuße verurteilt. Außerdem ist ihm der Aufenthalt in Frankreich für 6 Jahre verboten. Kilian war beschuldigt, sich unter solchem Namen und mit Verheimlichung seines Berufes in einen festen Platz eingeschlichen, Mitteilungen, welche die Sicherheit des Staates betreffen, ins Ausland geschickt und Festungspläne aufgenommen zu haben. Den ersten Anklagepunkt lief der Staatsanwalt selbst fallen. Als Beweismaterial liegen 14 Berichte vor, die Kilian an einen angeblichen Oberst im Großen Generalstabe zu Berlin geschickt haben soll und welche die Alpenmanöver und Bergforts behandeln. Die Genieabteilung des französischen Generalstabes erklärte diese Berichte für wertvoll und geeignet, der französischen Landesverteidigung zu schaden. Außerdem habe Kilian eine Grasgewehr-Patrone nach Berlin absenden wollen und verschiedene Zeugen sagen aus, sie hätten ihn schon lange im Verdachte der Spionage gehabt. Kilian rühmte sich, ein vertrauter Freund Moltes zu sein; er behauptete von Adel und ehemaliger Offizier zu sein und einen Brief Bismarcks in der Tasche zu haben, welcher seine Verhaftung als Kriegsfall bezeichne. Der von Amtswegen bestellte Verteidiger stellte Kilian als einen gewöhnlichen Aufschneider hin und erklärte mit großem Eifer, Kilian sei gar nicht in der Lage gewesen, zu spionieren, was er wisse, wisse alle Welt. Der Angeklagte wurde trotzdem für schuldig befunden, Pariser Blätter jubeln nun auch nicht schlecht!

#### Italien.

Rom, 28. Okt. Die „Riforma“ schreibt: Die Kundgebungen der Souveräne und Staatsmänner zu Ehren des Ministers des Auswärtigen v. Giers, namentlich diejenigen von Berlin, Rom und Wien, haben die Bedeutung, welche nach der Reise Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm niemandem entgehen wird, und bestätigen den absolut friedlichen Charakter und die gleichen Tendenzen des Friedensbundes. Indem man Giers in Berlin, Wien und Rom ehrte, wollte

man nicht nur den Beamten ehren, sondern auch sein trotz mancher gegenteiligen Strömungen zu Gunsten des Friedens vollzogenes fruchtbares Werk anerkennen.

Rom, 29. Okt. Ueber die Veranlassung und den Zweck der Reise des Prinzen Heinrich nach Wien heißt es: Der österreichische Kaiser hatte den Kaiser Wilhelm in Wien gebeten, während seiner Anwesenheit in Rom beim Quirinal für einen Ausgleich zwischen dem Papste und dem König von Italien zu wirken, um dem österreichischen Kaiser endlich einen Besuch des Königs in Rom zu ermöglichen. Kaiser Wilhelm sagte dies zu. Auf den Vatikan persönlich einzuwirken, hatte Galimberti übernommen. Kaiser Wilhelm sah sich jedoch durch die tatsächlichen Verhältnisse außer Stande, dem Wunsche des österreichischen Kaisers nachzukommen, besonders da die friedfertigen Bemühungen Galimberti's durch die Kardinal Rampolla, Dreghia, Parocchi waren durchkreuzt worden. Zur Klarstellung dieses Sachverhalts sandte Kaiser Wilhelm den Prinzen Heinrich nach Wien. Als Vorwand zu der Reise diente die Dankagung für dessen Ernennung zum Fregatten-Kapitän.

Es wird aus Rom berichtet: „Am 16. ds. Mts. sandte der deutsche Kaiser in die Peterskirche zu Rom die Kunde, daß er binnen einer Stunde das Gotteshaus besuchen werde. Der Pfarrer sandte sofort einen Eilboten zu dem Prälaten, um zu erfahren, wie er sich zu benehmen habe. Dieser traute sich selbst die Entscheidung nicht zu und fuhr in größter Hast zum Erzbischof. Der Erzbischof hörte ihn geduldig zu Ende und sagte dann: Das ist eine Sache für den Kardinal Rampolla, den Vertrauten des Papstes. Kardinal Rampolla wurde mitten aus einer wichtigen Verhandlung geholt, um seine Befehle zu geben. Bedauernd meinte er: Das nehme ich nicht auf mich, da werde ich Sr. Heiligkeit selbst befragen. Der Papst war eben beim Mittagsgebete und durfte nicht gestört werden. Als endlich der Kardinal in das Kabinett Sr. Heiligkeit gelangte, kam zugleich mit ihm ein Messner von St. Peter und meldete — der deutsche Kaiser sei nach einstündiger Besichtigung der Peterskirche eben wieder in den Quirinal zurückgekehrt.“

Der Papst hat ein Rundschreiben an die Nuntien erlassen, in welchem gegen den bekannten Erkspruch König Humberts im Quirinal zu Rom protestiert wird.

Der Papst hat zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika die Summe von 300 000 Franken zur Verfügung gestellt.

Der Italiener Succì beendigte am 23. ds. seine in der Ausstellung in Barcelona abgehaltene dreißigtägige Fastenprobe. Seine Gesundheit scheint darunter nicht im mindesten gelitten zu haben.

London, 26. Okt. Eine Käsenausstellung wird gegenwärtig im Krystallpalast zu London abgehalten. 524 Käse aller verschiedenen Arten prä-

sentieren sich dort den Freunden des in England so beliebten Haustieres.

Von der kaiserlichen Niobe. Die Ärzte der Kaiserin Eugenie haben ihrer Schutzbefohlenen dringend angeraten, ihre Zurückgezogenheit aufzugeben, hin und wieder frohe Menschen um sich zu sehen, Musik zu hören und zeitweilig auch ein Theater zu besuchen, da das klösterliche Dasein, welches die Kaiserin jetzt führt, einen sehr nachteiligen Einfluß auf ihren körperlichen und seelischen Zustand ausübt. Die Kaiserin war viele Jahre hindurch gewöhnt, das heiterste, fröhlichste Treiben um sich zu sehen und die jetzige Lebensweise hat eine sehr trübe Wirkung; die Kaiserin weint Tag und Nacht. Da sie sich weigert, irgend etwas für ihre Beruhigung zu thun, will man sie hierzu zwingen. Es sind ihr in letzter Zeit einige Einladungen überreicht, die sie nicht gut ablehnen kann. So wird Königin Viktoria, um ihre Freundin aufzuheitern, demnächst Thee-Abende veranstalten, und auch bei der Prinzessin Beatrice von Battenberg sollen heitere Abende stattfinden, bei welchen man die Kaiserin mit den neuesten musikalischen Erscheinungen bekannt machen will. Sie sieht aus wie eine Greisin und geht gebückt am Stocke. Unter dem vielen Weinen haben auch Eugenius Augen sehr stark gelitten.

Englische Blätter hatten behauptet, der Aufstand der ostafrikanischen Araber sei durch die Handlungsweise der Beamten der deutschen Gesellschaft hervorgerufen. Die Deutschen hätten Frauen beleidigt, Hunde mit in die Moscheen genommen u. Die ostafrikanische Gesellschaft erklärte diese Angaben für unwar. Nunmehr erhebt aber auch das Organ der deutschen Mission in Ostafrika, gestützt auf den Bericht unserer Missionare die Anklage, ein Teil der deutschen Beamten hätte die Araber nicht in geeigneter Weise behandelt und dadurch die Erhebung hervorgerufen. Einzelheiten werden hier nicht angeführt.

#### Rußland.

Petersburg, 30. Okt. Nach einem Telegramm des Hofministers entgleiten am Montag auf der Station Borki, Gouvernement Buktawa, die zweite Lokomotive und 4 Waggons des kaiserlichen Hofzuges. Die Zarenfamilie samt Gefolge blieb unverfehrt. (Sollte dies mit den Attentatsgerüchten in Zusammenhang stehen)?

Nach Warschauer Blättern erhielten alle dort wohnenden ausländischen Juden den Polizeibefehl, das russische Staatsgebiet binnen 4 Wochen zu verlassen.

#### Serbien.

Belgrad, 25. Okt. Die nun geschiedene Königin Natalie wurde am 14. Mai 1859 als die Tochter des russischen Obersten v. Kezlo und dessen Gemahlin Bulcheria, geborene Prinzessin Sturdza, geboren. Der damalige Fürst Milan machte die Bekanntschaft der sehr schönen Dame in Paris, doch fand die Verlobung in Wien statt. Die Vermählung

geschah am 5./17. Oktober 1875, während Prinz Alexander — das erste und einzige Kind des Königs — am 14. August 1876, während des serbisch-türkischen Krieges, geboren wurde. Schon ein Jahr nach der Hochzeit verlor er die „Fraktionen“ im Konal, hervorgerufen durch große Eifersucht der Fürstin, andererseits aber auch, wie die „D. Ztg.“ behauptet, dadurch, daß Milan seine Erwartungen bezüglich der Mitgift nicht erfüllt fand. Es hatte ursprünglich verlautet, daß Fräulein Kezlo drei Millionen Rubel erhalte. Diese Summe verringerte sich jedoch bedeutend und erst der Tod ihres Bruders, welcher im serbischen Kriege als Freiwilliger fiel, brachte der serbischen Fürstin mehrere Güter bei Kischeneu in Besarabien. Ihre russenfreundliche Gesinnung, sowie ihr Bestreben, nach dem unglücklichen Feldzuge gegen Bulgarien den König zum Abdanken zu bewegen, damit sie Regentin während der Minderjährigkeit ihres Sohnes werde, sind im Laufe der langen Scheidungsverhandlungen wiederholt erwähnt worden.

#### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 26. Okt. Falb's Vortrag. Auf Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins hielt gestern abend der Naturforscher Prof. Falb, der durch seine Erdbenenbrücke berühmt geworden ist, über welche er 1886 hier gesprochen hatte, wiederum einen Vortrag, diesmal über den Einfluß des Mondes auf das Wetter, bei welcher Gelegenheit er auch die Flutperioden (Eindflut) behandelte, die er von seinem Standpunkte aus als durch Naturereignisse bedingt darstellte. Aber zugegeben wurde doch, daß jene Flutperiode auf der ganzen Erde zu gleicher Zeit, etwa 4000 Jahre vor Chr. Geb. stattfand. Interessant war Redners Nachweisung über den Zusammenhang des Mondes mit dem Wetter auf der Erde, der namentlich in den sog. kritischen Tagen handgreiflich ist, wie auch die Wintergewitter vom Monde abhängen. Redner gab Erklärungen über die Passatwinde und Antipassatwinde, Polar- und Äquatorialströme und wies nach, daß es keine Hypothese mehr sei, sondern mathematisch-physikalischem Gesetz entspreche, daß bei dem Zusammentreffen der beiden (kalten und warmen) Ströme ein Kampf entsteht, der in der gemäßigten Zone am gewaltigsten sei und das Wetter erzeuge. Die Anziehung des Mondes ist namentlich an kritischen Tagen am größten, die Zirkulation wird dadurch beschleunigt und es entstehen schnelle Strömungen der Äquatorial- und Polarströme. Ebenso wird auch die Elektrizität erzeugt, welche die Wintergewitter hervorruft. Redner gab zu allem einschlägliche Beispiele, und kam dann auf die Flutfaktoren, die schlagenden Wetter u. zu sprechen, auf welche letztere ebenfalls der Mond seinen Einfluß hat. Anhaltender Beifall folgte dem Vortrage.

#### Handel & Verkehr.

Die Weinpreise schwanken je nach Lage und Güte immer noch zwischen 40 u. 120 M. per 300 Liter.  
Stuttgart, 29. Okt. (Landesproduktionsbüro). Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, bayerischer M. 21.75 bis 22.25, do. niederbayer. M. 21.90—22, do. ungar. M. 22.75—23.30, Gerste bayer. M. 17.75—18.25, do. Riedlinger M. 18.50, Rübenerpß M. 26.70, Haber M. 12.80—13.20. Mehlpreise: Nr. 0 M. 33.50—34.50, Nr. 1 M. 31.50 bis 32.50, Nr. 2 M. 30—31, Nr. 3 M. 28—29, Nr. 4 M. 24—25, Sappengries M. 33.50—34.50, Kleie mit Sad M. 10 per 100 Kilo je nach Qualität.

Beantwortlicher Redakteur: Steirner in Nagold. — Druck und Verlag bei G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.  
**Stammholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 2. November, nachm. 2 Uhr werden im Dörsen zu Spielberg aus Schornhardt Abt. Schiffbau 324 Stück Langholz III. bis V. Cl. mit 86 Km. verkauft.  
Stadtgemeinde Nagold.  
**Werk- & Brennholz-Verkauf**  
Im Distrikt Badwald Abt. Horn, Sulzerbühl und Eisberg kommen am **Samstag 3. Nov.** zur Versteigerung:  
200 Nm. Nadelholzschleiter und Prägeln (worunter Kändler- und Schindelnholz) und 2000 Stück Nadelholzwellen. Das meiste Holz ist dürr, also zu alsbaldigem Verbrennen tauglich.  
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Bad Röhrenbach.  
Gemeinderat.

Für Landwirte, landwirtschaftl. Bibliotheken und Schulen sowie für jede Hausfrau!  
Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:  
**Die wichtigsten flüssigen Nahrungsmittel, deren Zubereitung und Verwendung**  
von **Martin Fries**, Doktorom. Verfasser von 23 landwirtschaftl. Werken.  
Preis 2 M.  
Aus dem reichen Inhalt wird besonders hervorgehoben: Einmachen der Beerenfrüchte; Liqueurbereitung; Heidelbeer-, Johannisbeer-, Stachelbeerwein; **Obstmost und Obstwein**; Butterbereitung und Käsefabrikation; Essigbereitung; Honig; **Weinbereitung**; Milch; **Bier**; Kaffee, Thee, Schokolade, Suppen u.  
Das populär geschriebene, bestens besprochene Werkchen giebt auf alle bezüglichen Fragen die gewünschte Auskunft und kann daher Obstzüchtern, Landwirten, landwirtschaftlichen Vereinen und Schulen sowie jeder Hausfrau warm empfohlen werden.  
Gegen vorherige Einwendung von M. 2 — (auch in Briefmarken) erfolgt sofortige Frankozusendung; Schulen und Vereine erhalten 10 Exemplare franko gegen vorherige Einwendung von M. 18.—. Bestellungen sind zu richten an:  
**G. Ad. Stehn, Verlag in Cannstatt bei Stuttgart.**

**Rechnungen** in Oktav, Quart & Folio fertigt  
**G. W. Zaiser.**

Nagold.  
**„Fruchtzucker“**  
sehr vorteilhaft und empfehlenswert zur Verbesserung des Postes u. empfiehlt billigt  
**H. Lang, Conditor.**  
Nagold.  
**Knecht-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Bauernknecht kann bis Martini eintreten bei  
**M. Steeb, z. Vinde.**  
Nagold  
**Selbstgebrannten Kaffee**  
in vorzüglichen Sorten, sorgfältig geröstet, empfiehlt  
**Hch. Gauss, Conditor.**  
Nagold.  
**Corsette & Geradhalter**  
führt und empfiehlt in jeder Preislage  
Chr. Bucher.

**Liederkranz Nagold.**  
 Zu Ehren unseres nach  
 Gaildorf verlegten Herrn  
**Gerichtsschreiber  
 Remppis**  
 findet nächsten Samstag  
 den 3. Nov. im Vereins-  
 lokal eine  
**Abschiedsfeier**  
 statt, wozu wir die H. Ehrenmitglie-  
 der freundlichst einladen.  
 Der Ausschuss.

**Homöopathie.**  
 Dr. Donner, Vereinsarzt der  
 „Hahnemannia“, ist jeden Diens-  
 tag, nachmittags von 4—8 Uhr  
 im Gasthof zum Hirsch zu  
 sprechen.

Nagold.  
**Empfehlung.**  
 Fettes Rindfleisch 50 Pfg.  
 „ Hammelfleisch 40 „  
 „ Hammelfleisch 36 „  
 „ Kuhfleisch 30 „  
**Secger, Metzger.**

Oberjettingen.  
 Ein zum erstenmal  
 14 Wochen trüchtiges  
**Mutterschwein**  
 verkauft den 2. Nov., mittags 12 Uhr  
 Christ. Killinger.

**Kehlkopfkatarrh.**  
 Privatpoliklinik  
 Glarus! Sie haben mich von Kehlkopf-  
 katarrh, Husten, Auswurf, Verchlei-  
 mung, Heiserkeit, Atembeschwerden etc.  
 im Alter von 60 Jahren gänzlich geheilt.  
 Behandlung brieflich! Keine Berufs-  
 störung! Unschädliche Mittel! Lohrbach,  
 Amt Moosbach, März 1887. Rosalia  
 Wittler. Adresse: „Privatpoliklinik  
 zu Glarus (Schweiz).“

**Bäume-Empfehlung!**  
 Zur gegenwärtigen günstigen Herbstpflanzung  
 empfiehlt schöne  
**Apfel- Birn- & Steinobsthochstämme,**  
 sowie **Zwergbäume und Rosenbäumchen**  
 etc. zu äußerst billigen Preisen  
**Gärtner Raaf, Nagold.**

**Das größte Glück auf Erden**  
 ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele  
 Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke,  
 Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei  
 den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man fin-  
 den, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen  
 obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser erlegt durch ein Wurmmittel  
 des bekannten Spezialisten

**Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.**  
 Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer  
 Leidenden sind: Abgang nadel- oder firsibähnlicher Glieder und sonstiger Wür-  
 mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-  
 magerung, Verchleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-  
 losigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis  
 zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure,  
 Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmä-  
 diger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewe-  
 gungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen,  
 Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen  
 beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten,  
 ganz ohne Berufsstörung.

**Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des  
 Patienten anzugeben.**  
 Die meisten Kranken, welche solche Nixtur versuchsweise nahmen, waren von  
 Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Ent-  
 fernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist un-  
 ter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig,  
 verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Le-  
 der'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück  
 mit Gebr.-Anweih. 30 J — 4 Stück in einem Packet 1 M —  
 fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Kein **Rachahmer** hat notariell  
 best. lobende Anerkennungen wie zu  
 tausenden nur **B. Becker** in **Seesen**  
 über j. Holländ. Tabak 10 Pfd.  
 fl. 8 Mt.

Gegenwärtig ist die beste Zeit  
 zum **Abonnement** auf



**Ueber  
 Hand der Meer**

**\* Großfolio-Ausgabe. \***

Spannende Romane und Novellen, in-  
 teressante Essays, eine Fülle kleiner  
 Artikel aus allen Gebieten des Wis-  
 sens, geistige Spiele aller Art.  
 — **Praktische Anleitungen.** —

Man abonniert auf die  
**Haupt-Ausgabe in Großfolio:**  
 Vierteljährlich 13 Nummern 4 Mt.,  
 alle 14 Tage ein Heft à 50 Pf.,  
**Künstler-Ausgabe auf 8. Velinpapier**  
 mit jährlich 3 Extra-Heftbeilagen: Vier-  
 teljährlich 13 Nummern in Umschlag  
 6 Mt.  
 bei aller Buchhandlungen  
 (welche auf Wunsch auch eine Gra-  
 tis-Probenummer liefern), bei allen  
 Journal-Expeditionen und  
 Postanstalten.

**Schulgesangbücher**  
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**  
**Gestorben:**  
 Den 30. Okt.: Eva Katharina, Ehe-  
 frau des verstorbenen Gottlieb Ru-  
 mmer, Schäfers, 72 Jahr 1 Mt. 6 T.  
 alt; Beerd. den 1. Nov., nachm. 2 Uhr.

**Bahn-Verkehr.**

<b>Richtung Nagold—Hochdorf—Eutingen—Horb:</b>					<b>Richtung Stuttgart—Herrenberg—Eutingen:</b>					<b>Richtung Stuttgart—Calw:</b>									
ab Nagold	5.10	8.10	1.20	3.41	8.22.	ab Stuttgart	6.45	9.50	1.30	2.10	6.45.	ab Stuttgart	5.33	9.—	3.—	7.05.			
an Gündringen	5.22	8.22	1.51	3.54	8.35.	ab Herrenberg	8.08	1.15	2.30	3.40	8.19.	an Calw	7.21	11.17	6.05	8.51.			
ab Hochdorf	5.33	8.31	2.17	4.04	8.45.	ab Nebringen	8.17	1.44	—	3.49	8.29.	<b>Richtung Calw—Pforzheim:</b>							
ab Eutingen	5.40	8.41	2.31	4.04	8.45.	ab Vondorf	8.25	2.03	—	3.57	8.38.	ab Calw	4.05	7.53	11.25	3.55	8.57.		
an Eutingen	5.45	8.45	3.10	4.14	9.11.	ab Ergenzingen	8.33	2.24	—	4.05	8.47.	an Pforzheim	5.40	8.41	12.25	4.37	9.43.		
ab Horb	5.59	8.57	3.30	4.28	9.25.	an Eutingen	8.39	2.34	2.52	4.11	8.55.	<b>Richtung Pforzheim—Calw:</b>							
<b>Richtung Horb—Eutingen—Hochdorf—Nagold:</b>					<b>Richtung Nagold—Wildberg—Calw:</b>					<b>Richtung Wildbad—Neuenbürg—Pforzheim:</b>									
ab Horb	5.56	8.54	2.37	5.05	9.19.	ab Nagold	6.59	10.05	3.22	6.55	10.24.	ab Pforzheim	6.25	8.55	2.05	6.45	9.55.		
an Eutingen	6.12	9.12	2.54	5.29	9.45.	ab Emmingen	7.07	10.14	3.30	7.06	10.32.	an Calw	7.18	10.44	2.55	7.33	10.52.		
ab Eutingen	6.21	9.25	2.57	5.40	9.52.	ab Wildberg	7.16	10.23	3.37	7.25	10.41.	<b>Richtung Wildbad—Neuenbürg—Pforzheim:</b>							
ab Hochdorf	6.36	9.41	3.06	6.05	10.03.	ab Teinach	7.34	10.39	3.48	7.58	10.53.	ab Wildbad	5.35	7.05	10.45	12.10	1.—	5.40	8.25.
ab Gündringen	6.46	9.51	3.13	6.21	10.13.	an Calw	7.40	10.47	3.54	8.07	11.—.	ab Neuenbürg	6.07	8.08	11.16	1.10	1.23	6.12	8.57.
an Nagold	6.56	10.02	3.24	6.32	10.22.	<b>Richtung Calw—Wildberg—Nagold:</b>					an Pforzheim	6.30	8.35	11.40	1.35	1.40	6.35	9.20.	
<b>Richtung Eutingen—Herrenberg—Stuttgart:</b>					<b>Richtung Calw—Wildberg—Nagold:</b>					<b>Richtung Pforzheim—Wildbad:</b>									
ab Eutingen	6.17	9.19	1.25	5.20	9.45.	ab Calw	4.30	7.27	11.30	2.57	7.38.	ab Pforzheim	7.35	9.45	2.10	3.35	7.15	9.50.	
ab Ergenzingen	6.25	9.30	—	5.40	9.52.	ab Teinach	4.37	7.35	11.45	3.04	7.46.	ab Neuenbürg	8.05	10.28	2.37	3.53	7.43	10.16.	
ab Vondorf	6.34	9.40	—	6.01	10.—.	ab Wildberg	4.51	7.49	12.18	3.20	8.02.	an Wildbad	8.38	11.20	3.10	4.15	8.15	10.50.	
ab Nebringen	6.43	9.50	—	6.16	10.07.	ab Emmingen	5.01	7.59	12.38	3.30	8.11.	<b>Richtung Hochdorf—Freudenstadt:</b>							
ab Herrenberg	6.52	10.03	1.49	6.41	10.15.	an Nagold	5.09	8.07	12.52	3.39	8.19.	ab Hochdorf	6.36	9.33	3.15	5.03	9.53.		
an Stuttgart	8.25	11.38	2.48	10.05	11.35.	<b>Richtung Calw—Stuttgart:</b>					an Freudenstadt	8.01	10.30	4.07	6.27	10.50.			
					<b>Richtung Calw—Stuttgart:</b>					<b>Richtung Freudenstadt—Hochdorf:</b>									
					ab Calw	7.45	11.05	2.15	8.20.	ab Freudenstadt	4.40	7.42	12.30	2.10	8.—				
					an Stuttgart	9.33	12.52	5.10	10.20.	an Hochdorf	5.31	8.26	1.10	3.46	8.46				

**Post-Verbindungen:**

Nagold—Altensteig Abg. 8.35 um. 1.50 um. 8.45 um. 10.45 um.	Ergenzingen—Baisingen—Nagold Abg. 6.30 um.	Dornstetten—Pfalzgrafenh. Abg. 8.05 um. 12.50 m. 10.50 um
Altensteig—Nagold " 4.45 um. 8 um. 1 um. 4.35 um.	Baisingen—Ergenzingen Abg. 11.55 um. u. 9.25 um.	Pfalzgrafenh. — Dornstetten Abg. 6.15 um. 8.50 um. 6.35 um
Nagold—Halterbach " 9 um. 8.45 um.	Ergenzingen—Baisingen Abg. 8.55 um.	Altensteig—Enzklosterle Abg. 6.15 um.
Halterbach—Nagold " 6.20 um. 4.55 um.	Altensteig—Pfalzgrafenh. — Dornstetten Abg. 4.45 um.	Enzklosterle—Altensteig Abg. 2.05 um.
Nagold—Baisingen—Ergenzingen Abg. 10.30 um.	Pfalzgrafenh. — Altensteig Abg. 2.10 um.	

**Posthalter-Deffnung:**

An Werktagen von 8—12 Uhr vormittags.	An Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags.
" " " 2—7 Uhr nachmittags.	" " " " " 11—12 Uhr "
	" " " " " 5—7 Uhr nachmittags.

